

In Temesch-Torontal stimmen wir auf den Minderheitenblod! Wahlzeichen: X

Arader Zeitung

Daselbst postale platur
numara, ca. 100000
bulet din de Dacia
des Generali D. T. T.
No. 15004 din 6. April
1922.

Zeugungspreis (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mitt-
woch und Freitag ganzjährig Lei 400, für America 4 Dollar,
sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung
wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ecke Fischplatz. Fernsprecher 8-39.
Zahlstelle: Temeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Inseratenpreis: Der Quadratcentimeter kostet auf der In-
sertionsseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“
das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
— Einzelnummer Lei 4. —

Nr. 61. Arad, Sonntag, den 24. Mai 1931. 11. Jahrgang.

Sie verstehen sich: Argetoianu u. die Gendarmen

In der Wahlsprache ausgedrückt: Sie verstehen sich einander. Minister Argetoianu, dem die Gendarmereigewalt neuerdings unterstellt wurde, hat den Kommandanten die Wahlbefehle erteilt. Es wurde dabei nicht alles in Worte ausgedrückt, was dem Sinne nach zu verstehen war, so daß der Minister die Besprechung mit den Worten abzuschließen glaubte: „Ich glaube wir verstehen uns einander!“ — Darauf antwortete ein Offizier: „Wenn Herr Minister uns wegen den Wahlen gerufen haben, so wissen wir, was wir zu tun haben.“
Man kann darauf gefast sein, wie die Gendarmereie einen bloßen Wink des Ministers aufgefaßt hat und wie er nun zur Ausführung gelangen wird.

Ein wichtiges Bekenntnis: Jorga — gegen die Karlsburger Beschlüsse.

Klausenburg. Es wird uns immer deutlicher zu verstehen gegeben, was wir von der neuen Regierung, von der Erfüllung der Karlsburger Beschlüsse und der Minderheitenfrage zu halten haben. Ministerpräsident Jorga hat sich darüber in unzweideutiger Weise geäußert. Auf die Frage, ob er die Beschlüsse von Karlsburg durchführen wird, antwortete Jorga mit einem entschiedenen „Nein!“ Er sagte, daß die Karlsburger Beschlüsse seinerzeit nur deshalb erbracht wurden, um nicht eingehalten zu werden. Demhingegen klammert sich der Ministerpräsident an die Punkte von Votoschani(?), die er in seiner Gänge durchzuführen gedenkt.

Bevor Sie Ihren Einkauf besorgen, besuchen Sie das Modewarenhaus **LOUVRE** Timisoara-Josfstadt gegenüber der röm.-kath. Kirche.

Die Sonntagsperre der Gasthäuser wird aufgehoben.

Eine Kommission des Gastgewerbes in Klausenburg, welche an einem Landeskongreß in Bukarest teilnahm, sprach unter anderem auch wegen der für das Gastgewerbe so nachteiligen Sonntagsperre bei der Regierung vor und erhielt die Zusage, daß die Sonntagsperre demnächst aufgehoben werden wird. Wohllicherweise ist es aber auch nur ein Wahlkniff.

Die Paßbeschaffung wieder strenger

Das Ministerium hat eine Verordnung erlassen, laut welcher in der Paßbeschaffung wesentliche Veränderungen eingetreten sind. An Einzelpersonen werden Pässe nur ausgeben, wenn neben den bisher üblichen Dokumenten (Staatsbürgerschaftszeugnis, Steuerbescheinigung, Straflosigkeitzeugnis, bei Männern Militärzeugnis, bei Minderjährigen und Frauen die Einwilligung der Eltern, bezw. des Mannes, der vorherige Paß oder aber ein Zuständigkeits- und Sittenzeugnis) dem Gesuch eine Persönlichkeitsbeschreibung und ein Zeugnis der Staatsanwaltschaft, daß der Gesuchsteller nicht faült und gegen ihn kein Konfursverfahren anhängig ist. Um Kollektivpässe (wenn Gesellschaften ins Ausland fahren wollen) muß wenigstens 15 Tage vorher bei der Paßabteilung der Zentralpolizei angefragt werden. Sonst sind alle Unterlagen notwendig wie bei Pässe für Einzelpersonen.

Ausländische Arbeiter

Kümmern sich ohne Bewilligung im Lande nicht aufhalten.
Bukarest. Das Arbeitsministerium hat ein Communiqué herausgegeben, laut welchem solche ausländische Arbeiter, welche sich ohne Bewilligung im Lande aufhalten und hier auch Arbeit angenommen haben, nachträglich keine Aufenthaltserlaubnis erhalten können. Jene Arbeitgeber, welche ausländische Arbeiter ohne Aufenthaltserlaubnis beschäftigen, werden im ersten Fall zu 10.000 Lei, im Wiederholungsfalle aber zu 20.000 Lei bestraft.

Ausgabe der Wahllegitimationen

Strafe für Nichtwähler.
Bukarest. Das zentrale Wahlbüro hat an alle Bezirksgerichte des Landes die Verordnung ergahen lassen, laut welcher die Wahllegitimationen bis zum 31. Mai abends 7 Uhr unbedingt herauszugeben sind, damit die Wähler ihrer Stimmpflicht Genüge leisten. Jene Wähler, die nicht abstimmen, sind im Sinne des Gesetzes durch das Bezirksgericht zu bestrafen.

Jorga redet — Argetoianu handelt.

Im Versprechen ist man großzügig, jedoch will man vom Geben überhaupt nichts wissen. — Protest der Gewerbetreibenden und Pensionisten, weil man sie angelogen hat.
Bukarest. Der Landesverband der Gewerbetreibenden hielt in Bukarest seine Sitzung ab, die einen ziemlich stürmischen Verlauf nahm. Mehrere Redner richteten heftige Angriffe gegen die Regierung, die ihnen die verschiedensten Versprechungen gab. Der Regierung zuliebe haben sich die Gewerbetreibenden mit anderen Parteien zerstritten u. schon jetzt zeigt es sich, daß die Regierung ihre Versprechungen nicht einhält.
Eine sehr erbitterte Stimmung herrschte auch bei der Großversammlung der Pensionisten im Altreich. Diese beklagten sich nicht nur darüber, daß die Regierung keine Sorge dafür trage, daß sie ihre kleinen Pensionen pünktlich bekommen, sondern sie empfanden es auch als eine Beleidigung, daß ihnen die Regierung keine entsprechende Vertretung im Parlament sichern will und ihnen nur leere Versprechungen macht. Das Verhältnis in der Regierung ist überhaupt sonderbar: Jorga verspricht und Argetoianu — handelt, ganz nach echt liberalem Muster.

Mehr Auswanderer

als Einwanderer in Amerika.
Washington. Nach einer Mitteilung des Präsidenten Hoover ist in den ersten drei Monaten dieses Jahres die Einwanderung auf 10.815 Personen zurückgegangen, während der Abgang durch Ausweisung in der gleichen Zeit auf 21.468 stieg, so daß monatlich 3550 mehr Personen die Vereinigten Staaten verlassen, als hereinkamen.
Von den 21.468 Personen wurden insgesamt 7658 ausgewiesen; von April 1930 bis Ende März 1931 betrug die Zahl der Ausgewiesenen 28.498.

Der König wollte nicht unterschreiben?

Die „Lupta“ meldet folgende sensationelle Einzelheiten über die Umstände, unter denen das Dekret zur Abänderung der Verwaltungsreform erlassen wurde: Der König soll sich zuerst entschieden geweigert haben, dieses Dekret zu unterzeichnen, als es ihm zum ersten Male vorgelegt wurde. Hierauf brohte Ministerpräsident Jorga mit seinem Rücktritt. Um eine neuerliche Regierungskrise zu verhindern, unterschrieb der König schließlich das Dekret.

Pressefnebelung

in Sachmar.
Die Staatsanwaltschaft in Sachmar hat die Zensur aller Zeitungen, Broschüren, Plakate, Bücher, Rundgebungen u. sonstigen Drucksorten angeordnet.
Auch die Wahlpropaganda ist beanagt für die Kandidaten der Opposition. Im Falle des Scheiterns der Gendarmereikommandant den Kandidaten der Georalkomprotopopescu ohne Versammlungsbevollmächtigung nicht sprechen lassen. Protopopescu verlangte die Vorweisung des Beschlusses, daß die Programmredner der Abgeordneten kandidaten an eine Bewilligung gebunden seien. Da er eine solche nicht vorzeigen konnte, erklärte Protopopescu, er spreche solange, bis ihm die Gendarmereie nicht niederschleife.
In Wilbad hat sich derselbe Fall augetragen, worauf sich Protopopescu mit einer Beschwerde telegraphisch an den König wandelte.

Der Arbeiterbund plant: Ein landwirtschaftliches Institut mit 22 Millionen Grundkapital.

Genf. Der Arbeiterbund hat beschlossen, ein landwirtschaftliches Kreditinstitut zu errichten, das zur Behebung der Welt-Landwirtschaftskrise billige Kredite erteilen soll. Das Grundkapital würde 22 Millionen Schweizer Franken betragen. Kredite könnten jedoch nur auf landwirtschaftliche Immobilien erteilt werden. Nachdem zu der Frage der russische Delegation, der dem Bedenken Ausdruck verlieh, daß die Vorteile wieder nur die Großgrundbesitzer genießen würden, und der deutsche Außenminister Curtius nachtrachen hatten, wurde beschlossen, das landwirtschaftliche Kreditinstitut schon am 30. September ins Leben zu rufen.

Die jugoslawische Auszeichnung für unseren König.

Bukarest. König Karl empfing eine jugoslawische Militärdelegation unter der Führung des Majors Blazo Wrbica. Die Delegation überreichte dem König die Abzeichen des 54. Infanterieregiments, zu dessen Inhaber der königliche König ernannt wurde.

Die Wegsteuer

ist verfassungswidrig.
Der Kassationshof hat entschieden, daß der Text des Art. 84 des Strafgesetzbuches, wonach Wegsteuern vorgeschrieben werden, verfassungswidrig ist, da laut den Bestimmungen der Verfassung sämtliche Gesetze, die Steuern, Gemeinde- oder Komitatsabgaben vorschreiben, auch deren Höchstgrenze anzuführen haben.
Die Vereinigung der Handels- und Gewerbetreibenden hat beim Finanz-, Innen- und Verkehrsministerium behufs Aufhebung der Verfügungen über die Wegsteuer interveniert.
Kraft der Entscheidung des Kassationshofes ist die Eintreibung der Wegsteuern verfassungswidrig.

Ein Jahrmarkter Wagen

in die Wega gestürzt.
In Temeschwar hatte der 29-jährige russische Franz Well der Jahrmarkter Blegetel Josef Wetó in die Deutsche Lederfabrik, wo Adaptierungsarbeiten vorgenommen werden, Blegetel zu führen. Die Lederfabrik liegt knapp an der Wega. Beim Umkehren mit dem Wagen auf dem verhältnismäßig engen Raum bekam Franz Well die Wehr nicht, die rückwärtigen Räder des Wagens rutschten an Ufer ab u. der Wagen stürzte den Abhang hinunter. Der Russische sprang noch zur rechten Zeit auf die Seite, während die Pferde, die sich im Geschirr verwickelten, ertrunken sind.



Die Kraßer Ungarische Partei hat beschlossen, auch eine Liste für den Senat aufzustellen. Es wurden kandidiert: Dr. Adalbert Barabas, Julius Reinhardt, Alexander Nagy.

Das Kraßer Sommerfesto wurde am Samstag mit der Operetten-Neuheit „Ballerina“ eröffnet.

In Larutiano ist der verdienstvolle Führer der bessarabischen Deutschen, gen. Senator Andreas Widmer, im Alter von 75 Jahren gestorben.

In Berlin herrscht seit Tagen eine schreckliche Hitze. 70.000 Menschen besuchten am Sonntag die Freibäder und zwei sind ertrunken.

Die in dem Dorfe Buzbagan-Jassy wohnende Frau Catina Genoi schenkte einem Kinde das Leben, das nur eines Fuß und ein Auge hat.

Die Spiritus- und Gasefabrik A. G. Bruder Neuman in Arab schloß ihre Bilanz über das Jahr 1930 bei einem Aktienkapital von 50 Millionen und Reserven von 9.800.000 Lei mit einem Nettogewinn von nur 696.393 Lei ab.

Die Präfektur des Komitates Arab vergibt am 2. Juni die Reparaturarbeiten am Spital u. am ärztlichen Gebäude in Borosjend im Werte von 195.000 Lei.

Bei der Europakonferenz in Genf erlärte der russische Vertreter Litvinov, daß nur der schlechtstehende Friedensvertrag an dem wirtschaftlichen Elend der Welt schuld ist.

In Kiel wurde der neuerbaute Panzerkreuzer „Deutschland“ vom Stapel gelassen. Die Taufe nahm Hindenburg vor. Dem Ereignis wohnten 100.000 Menschen bei.

Die Vulkan-Werke haben 1300 ihrer Arbeiter gekündigt. Die Kündigung läuft am 13. Juni ab.

Der Kraßer Stadtrat wird — wie wir erfahren — am Montag aufgelöst werden.

In Merzdorf vom Blitz erschlagen

1 Frau tot, 4 Personen verwundet.

Am Mittwoch nachmittags ist auch über Merzdorf ein Gewitter niedergegangen und hat in der Gegend mancherlei Schäden angerichtet. Martin Hepp und Frau, Margaretha Unterweger, Margaretha Welter, Susanna Hermann und noch zwei Personen waren zur Zeit, als das Unwetter einsetzte, gerade am Tabakfelde beschäftigt. Sie suchten sich unter ein Wägenzelt, um sich vor dem Regen zu schützen. Dies sollte ihnen zum Verhängnis werden, denn im nächsten Moment schlug der Blitz ein und traf die Margaretha Unterweger tödlich. Martin Hepp wurde am Auge schwer beschädigt, Margaretha Welter an der linken Wange und am Arm und Susanna Hermann am Rücken gestreift.

Dankagung
Für die aufrichtige Teilnahme, die mir beim plötzlichen Selbsterlöbnisse meines unbegreiflichen trauen Gatten

Franz Schweizer
welchen wir am 20. Mai l. d. im 54. Lebensjahre, nach 21-jähriger glücklicher Ehe zu Grabe getragen haben, beklundet wurde, sage ich allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank. Besonders aber danke ich der Sigmundhauser Männervereinsleitung und seinen Arbeitskollegen, sowie der Ortsgruppe der Sigmundhauser Volksgemeinschaft für ihre edle Anteilnahme.

Sigmundhausen, am 21. Mai 1931.
Witwe Franz Schweizer als Gattin.
In Heffer Trauer.

Schluß mit der Dirnenrolle unseres Volkes!

Den sogenannten „Führern“ war unser armes bedauernswertes schwäbisches Volk bis heute nur eine gewöhnliche Meise oder Dirne die sie, um ja nicht von den stets frischerfüllten Bukarester Futtertrögen verdrängt zu werden, stets der jeweiligen Regierung auslieferen. Auf diese Weise wurde unser Volk nicht nur zu einer lächerlichen, sondern auch zu einer unwürdigen Rolle verurteilt, die uns die Schamröte ins Gesicht treiben muß, wenn wir bedenken, welche Meinung das romanische Volk und seine Führer angesichts dieser unglaublichen Tatsache von uns haben müssen.

Das Volk wurde verhupptet, während die „Führer“ als Lohn auf der jeweiligen Regierungsliste kandidiert und — leider! — immer auch gewählt wurden. Der Preis des jeweiligen Paktes war die Preisgabe der Würde und des Ansehens des Volkes für einen Platz an der Futtertröge.

Jede Regierung wurde unterstützt. Jede Regierung wußte es, daß sie bestimmt auf die Gefolgschaft des in seinen „Führern“ verkörperten schwäbischen Volkes rechnen konnte.

Ein Zustand, der die Volkseele gereizt und sie gleichgültig machen mußte, wie ja schließlich auch eine Meise oder Dirne stumpfsinnig und gleichgültig wird gegen alles, was mit ihr unternommen wird. So wurden wir nicht nur lächerlich, sondern wir wurden auch verachtet, weil unsere oder besser gesagt, die „Führer“ niemals den Mut aufbrachten, unser Volk aus seiner politischen Sklaverei zu befreien, weil ihr Platz bei den Futtertrögen nur dadurch gesichert werden konnte, daß sie mit der jeweiligen Regierung in ein Abhängigkeitsverhältnis eingegangen waren. So kam es dann schließlich dazu, daß diejenigen, die sich mit dieser erliegen Saltpolitik nicht einverstanden erklärten, eigene Wege gehen mußten, falls sie nicht vor sich selbst erbötigen wollten;

so ist es aber auch dahin gekommen, daß wir heute als politische Faktor weder von dem Komintern, noch von den andern Minderheiten des Bundes ernst genommen werden.

Nun jedoch sind wir dort angelangt, daß auch dieser unwürdige, demütigende und höhnvolle Zustand ein Ende nimmt. Diesen Mannern unseres Volkes, die unser Heil nicht in einer ewigen politischen Sklaverei, sondern in der völligen politischen Freiheit suchen, haben sich mit den Ungarn, Serben und Bulgaren zu einem Minderheitenblock vereinigt u. für das Komitat Temesch-Torontal ein Wahlbündnis abgeschlossen. Mit anderen Worten: Die Deutschen, Ungarn, Serben und Bulgaren jenes Komitates werden mit einer gemeinsamen Liste in den Wahlkampf ziehen.

Der Minderheitenblock konnte noch in letzter Minute geschaffen werden, was uns so mehr mit Freude erfüllt, als nur auf diese Weise vielen Tausenden unserer Volksgenossen die Möglichkeit gegeben ist, ihre Stimmen statt auf fremdnationale Abgeordneten kandidaten, auf solche des deutschen Völkertums abzugeben. Denn wir sind uns dessen gewiß, daß die Blaskovic-Wuth-Heister-Stife der

Volksgemeinschaftspartei, die auch diesmal wieder mit der Regierung in den Wahlkampf zieht, im Temesch-Torontaler Komitat eine glatte Niederlage erfahren wird, und wenn ihre ewigen Kandidaten dennoch zu einem Mandat gelangen, so nur deshalb, weil sie sich an sicheren Stellen nominieren ließen u. weil sie auch des Vorteils teilhaftig werden, daß die romanische Stimmen auf für sie gelten. Wäre dies nicht der Fall, so würde auch nicht einer der bisherigen „Führer ohne Volk“ das Parlament oder die Kammer je wiedersehen.

Für uns alle aber, die wir mit den „Führern“ des heutigen Volksgemeinschaftsparties nichts mehr gemein haben wollen, ergibt sich die hohe und heilige Pflicht, diesen Menschen gerade bei den jetzigen Wahlen eine gründliche Lektion zu erteilen, so daß sie aus ihrem Macht-rausch wieder in die graue und nüchterne Wirklichkeit zurückfinden.

Sehr deutscher Mann und keine deutsche Frau, die Freunde einer ehrlichen und das ganze Schicksal umfassenden Volksgemeinschaft sind, stimmen auf die mit der liberalen Partei vereinten Kandidaten der Volksgemeinschaftspartei.

Dem das Wohl unseres Volkes und seine Fortbestandes am Herzen gelegen ist, der muß die Stimme der Zeit verstehen und muß gegen die „Heiligen“ des Volksgemeinschaftsparties Stellung nehmen, indem er auf die Kandidaten des Minderheitenblocks seine Stimme abgibt.

Wir müssen in das Himmelreich dieser Herrschaften Wresche um Wresche schlagen, bis es über ihrem Haupte zusammenstürzt. Sie müssen einsehen lernen, daß das Volk nicht für, sondern gegen sie ist. Sinnfällig muß ihnen hierfür der Beweis erbracht werden. Die bevorstehenden Wahlen sind die günstigste Gelegenheit dazu. Die Wahlen, aus welchen sie nur als Beschlagnahmte und als solche auch als Gerichtete hervorgehen dürften.

Wir hoffen, daß unser Volk wissen wird, wie es sich denjenigen gegenüber zu verhalten hat, die es bisher nur in Elend und Unglück führten, indem es durch sie Hundertmillionenverluste erleiden mußte, und auch denjenigen gegenüber, die nur sein Weiles wollen, eben weil sie mit ihm verwachsen und verflochten sind und weil sie all seine Leiden, all seine Sorgen und auch all die Schmach kennen, die bis heute über es gebracht wurde.

Den Wahlpolitikern, den Bratenflechern, den Berühmten unserer Volksinheit kann und darf nimmer unsere Stimme gelten, und mögen sie auch Tränen weinen und stöhnen wie die Nachtigallen, sondern wir dürfen uns nur für die Kandidaten des Minderheitenblocks entscheiden, wenn wir nicht haben wollen, daß uns im politischen Leben dieses Landes auch weiterhin die entehrende und höhnvolle Rolle einer Meise oder Dirne zufalle!

Das Wahlzeichen des deutsch-ungarisch-serbisch-bulgarischen Minderheitenblocks im Temesch-Torontaler Komitat ist:



Versammlungen im Kraßer Komitat.

Auch im Kraßer Komitat hat eine emsige Wahlpropaganda eingesetzt, welche von Ackerbauminister Jonescu-Sifesti und dem deutschen Abgeordneten Hans Weller betrieben wird.

Am Donnerstag besuchte der Abgeordnete Weller Pantota, Wlagoesch, wo aber aus technischen Ursachen nur in Galscha und Neupanat Versammlungen abgehalten werden konnten, wo die schwäbische Bevölkerung sich einmütig für Abg. Weller erklärte.

Eine andere Gruppe unter Führung des Mitgliedes des Komitatrates Herrn Johann Weber aus Schönborn besuchte Kreuzstätten, Wiesenhalb, Engelsbrunn, Traunau usw.

Während den Pfingstfeiertagen werden folgende Orte aufgesucht, in welchen Abg. Weller, vereint mit Ackerbauminister Jonescu-Sifesti, erscheinen wird. Es sind dies: Pfingstmontag um 8 Uhr vormittags Versammlung in Neuarab, dann der Meise nach Segenthan, Kreuzstätten, Wiesenhalb, Schönborn, wo um 10 Uhr eine Versammlung anberaumt ist. Um 11 Uhr werden die Kandidaten in Traunau und um 12 Uhr in Guttentbrunn eintreffen. Dann erfolgt die Fahrt über Neudorf nach Lipa-Madna und Paulsch. Um 8 Uhr nachmittags ist dann eine Versammlung in Glogowah, um 4 Uhr in Neupanat, dann folgt Sanleant, Baumgarten und Neufantanna.

Weizen-Preise! Neue Preise!

Herren-Anzüge, Trenchcoat Frühjahrs-Ueberzieher!

bei JOSEF MUZSAY

Kraß, gegenüber dem Theater.

Jedes Stück ist selbstverfertigte Ware! Keine Fadrikarbeit!

Ehe Sie laufen, suchen Sie uns auf!

Auf das „Mercur“-Einkaufsbüchel gewähren wir 6 Monate Kredit!

Wein- und Obstbauer!

Schützt Eure Ernten vor Krankheiten und Schädlingen durch



das bewährte Spritzmittel im Wein- und Obstbau.

Prospekte und Auskünfte sind zu erhalten durch die Generalvertretung: „Barma“ Studerus & Co. Bukarest II Str. Spiru Haret Nr. 5.

Pfingsten.

Was Sehnsucht war in langer, banger Zeit, worauf wir all voll Ungeduld geharrt, nun ist's erfüllt, ist schöne Gegenwart, und Wunsch und Träume werden Wirklichkeit! Der Gott des Lichtes wandert durch die Sand und bricht des Dunkels unbarmherzige Wand, und löst des Lebens ewigen Widerstand. Wo immer segnend er vorüberzieht, da ruft sein Mund verkörperte Schönheit was. Ein jedes Herz erquickt er taugend, und das voll Betrauen ihm entgegenbebt. Und farbenbunte Blumen läßt er sprossen aus Tränen, die um totes Blut geflossen, und aus dem Dorn, das an Dornen klebt, schaut auf zu ihm nur, die ihr erbestäubt. In Iron und Wicht auch immer abgemüht, und hebt von lichten Wundern überflutet, in stiller Andachtsstunde Herz und Haupt! Empfanget froh, daß alles Leid gestiebt, den heiligen Geist, den Geist der ewigen Liebe, der jedem lächelt, der noch an ihn glaubt. Durch weite Sand des Frühling Obem weht und über's Tal braust Felerlodenschall; Pfingsthaube läßt und leuchtet überall und wird zum Reigen, hrinstigen Gebet. Ihr alle aber sollt sie selig trinken, daß ihr gefest seht, wenn die Schatten flut und euer Weg durch tiefes Dunkel geht! Hans Ludw. Vintendach

Kulturelles aus Neupetsch

In Neupetsch hat sich dieser Tage eine Vereinigung des seit ungefähr 60 Jahren bestehenden Lesevereines mit dem Banater Deutschen Kulturverein bezogen. Bei dieser Gelegenheit sprachen Kulturamtsleiter Anton Ely über Volkserziehung, ihre Auswirkung auf Lebensgestaltung und Entwicklung des Gemeinns. Es folgten abwechselnd Chöre des Männergesangvereines, Jugendvereines, Kirchenchors und des Vereins „Eintracht“, sowie Länze des Mädchengesanges und weitere Vorträge.

2 Mas. Dampfdruckmaschinen können für die heurige Drucksaison verpflichtet werden. Näheres beim Eigentümer Peter Matzgotte, Gasse-Himbolla, Sub. Limis-Torontal.

Unsere Führer:

AUF DER HOHE

von der sie mit Verachtung auf das Volk herabschauen und den Abgrund nicht bemerken, der ihren Stand immer bedenklicher erscheinen läßt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Aber die Rede des Herrn Dr. Muth, die er in Jahrmart gehalten hat, als er irrtümlicherweise vom Ortsobmann als in Ehren ergrauter „Führer“ seines Volkes bezeichnet wurde. Dr. Muth ließ sich bei dieser Gelegenheit zu dem biblischen Spruch verleiten, daß der Herr jenen verzeihen soll, welche den Bekenntnisbogen zu seiner Volksgemeinschaftspartei nicht unterschreiben, denn sie wissen nicht, was sie tun... In diesem Zusammenhange liegt wenig Bogel, das Beispiel ist negativ angewendet u. würde in positiver Form sich ganz anders anhören, wenn zum Beispiel auf diejenigen gesagt würde: „O Herr, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!“, welche den Bekenntnisbogen tatsächlich unterschrieben, weil sie doch nicht erst zu bekennen brauchen, was sie ihr ganzes Leben hindurch waren. Begründet wäre es, wenn das Volk von denjenigen ein schriftliches Bekenntnis abverlangt würde, die ihr deutsches Herz erst jüngst entdeckt haben u. sich nun als Ueberdeutsche gebärden wollen. Oder ist diese gewaltige Wandlung dadurch entstanden, daß sie mittlerweile das 40. Lebensjahr erreicht haben, von dem man weiß, daß mit Andbruch desselben der Schwob seinen Verstand kriegt? Jeder Deutsche wird diese Erlasse mit Freuden zur Kenntnis nehmen, aber niemand wird sich von jenen nationale Gesinnung aneignen, die aus der Not eine Tugend machen und jetzt erst deutsche geworden sind, weil ihr Geschäft es so erfordert.

— Aber ein Hundschreiben des Ministerpräsidenten Sörga, welches derselbe an sämtliche Geistlichen des Landes versendet und in welchem er ihnen nicht ohne Nachdruck rät, sich der Politik zu enthalten. Ich denke dabei an Prälat Blaslovic, wie er wohl über die Sache denkt und ob er den Rat des Ministerpräsidenten auch befolgen wird. Der ganze Hundschreiben scheint ja auf unseren Hausheiligen zugeschnitten zu sein, denn es heißt darin wörtlich: „Die Selbstigkeit der politischen Kämpfe, die bis zur Absurdum geführt werden, hat es sehr oft mit sich gebracht, daß jene, welche vom Altar im Namen des Erlösers sprechen, Heilspostel gegen eine unglückliche Nation geworden sind.“ Gibt es noch einen zweiten Priester im Lande, auf den diese schwere Anklage besser paßt, als auf Blaslovic? Wohl kaum! Bester gibt der Ministerpräsident seinem tiefen Bedauern Ausdruck, daß er als Laie eingreifen muß, um den Meißel zu reinigen, der für eine ganz andere Mission bestimmt ist, als auf den Wegen des Hasses und der Feindschaft zu wandeln. Sörga will verhindern, daß die Priesterschaft sich einmengt in die Aufwühlungen, welche sich in unserer Gesellschaft bemerkbar machen. Der Ministerpräsident findet den Beifall des Überwiegenden Teiles der Banater Schwaben, wenn er seinen Vorschlag durchführt und Prälat Blaslovic, der es geradezu als seine Lebensaufgabe betrachtet, in unserm Volke Haß und Zwietracht zu schüren, unmöglich macht. Dies kann er aber nur so erreichen, wenn er ihn in eine Klosterzelle setzt, um ihm zum Nachdenken über all das Unheil, das er während seiner vierzigjährigen Tätigkeit angerichtet hat, Gelegenheit zu geben.

— Was doch wohl die Wahlen unser Land kosten? Im Amtsblatt lese ich nämlich, daß die Regierung zur Bestreitung der Personal- und Materialausgaben einen außerordentlichen Kredit von „nur“ 60 Millionen Lei behoben hat. In diesem Betrag sind aber natürlich die Spefen der erfolgten Hin- und Herreisen der Wähler noch nicht inbegriffen, so daß sich die Kosten noch um einige Millionen erhöhen. Ob uns aber die „neugewählten“ Abgeordneten und Senatoren soviel wert sind, dies wird sich erst dann zeigen, wenn sie wieder schlafend schlechte Gesetze erbringen.

Große Hitze in Bukarest.

Bukarest. Am Dienstag und Mittwoch wurde in Bukarest die größte Hitze dieses Jahres verzeichnet. Man las 34 Grad Celsius im Schatten. Zahlreiche Erkrankungen an Sonnenstich werden gemeldet. Auch aus der Provinz werden ungewöhnliche Hitze berichtet.

Massenversammlungen der Minderheitenblods

im Lemesch Torontaler Komitat.

Das schwäbische Volk verurteilt allgemein das klandestine Mantelziehen und Parteileien der Volksgemeinschaftspartei-Führer mit den Regierungen und will aus eigener Kraft jene Mandate erringen, die uns Minderheiten gebühren.

Wie begeistert das schwäbische Volk im Banat für den nach langer Sehnsucht abgeschlossenen Minderheitenblock ist, bewiesen die am Donnerstag (Helbentag) in den schwäbischen Gemeinden und in der Stadt Lemeschwar selbst an verschiedenen Stellen abgehaltenen Versammlungen.

In Sovrin fand die Versammlung um 2 Uhr nachmittags statt und die Redner Dr. Franz Koll, Direktor Anton Vogel, Anton Hügel und seitens der ungarischen Partei Dr. Julius Krivan, wurden mit begeisterten Hochrufen empfangen.

Als erster sprach der Obmann der „Freien Deutschen Gemeinschaft“ Anton Hügel und wies darauf hin, weshalb die „Freie Deutsche Gemeinschaft“ überhaupt ins Leben gerufen werden mußte: weil man das terroristische Treiben der sich Volksgemeinschaft nennenden Partei, resp. der sich ewig selbst wählenden Führer, nicht mehr weiter zusehen konnte.

Nach Hügel sprach der ungarische Spitzenkandidat der Minderheitenblockliste Dr. Julius Krivan in deutscher Sprache und erläuterte die unbedingte Notwendigkeit des Minderheitenblocks, wies aber auch darauf, warum die Ungarische Partei gerade mit der „Freien Deutschen Gemeinschaft“ und nicht mit der Muth-Blaslovic-Gruppe einen Pakt abgeschlossen hat. Dr. Krivan griff zurück auf jene Zeit, wo die heutigen Führer sich noch als Ueberpatrioten mit einer rotweiß-grünen Farbe überhäuteten und jene Leute bekämpften, die nichts anderes sein wollten, als sie eigentlich sind: ehrliche, deutsche Männer, die an ihrer Muttersprache und an dem Glauben ihrer Väter festhalten.

Heute — sagt Dr. Krivan — haben diese Leute den Mantel wieder nach einem anderen Wind gedreht und gebärden sich so, als wären sie deutscher, wie jene Leute, die immer deutsch waren und ihr Deutschtum hochhielten. Die Ungarn selbst verurteilen ein solches Vorgehen auf das schärfste und stehen auf dem Standpunkt, daß jene Leute, die seinerzeit als Magyaren das Deutschtum bekämpft haben, heute keine Führer des deutschen Volkes sein können u. die natürlichen Konsequenzen hätten ziehen müssen.

Wenn dies aber schon nicht geschehen ist, so war teilweise auch das schwäbische Volk daran schuld, weil es untätig zusah, wie diese Leute der Öffentlichkeit immer ihre Macht vortäuschten und die Schwaben jedes Jahr von einer Partei in die andere führten.

Direktor Anton Vogel sprach über die Schmerzen, die unser Volk am meisten brüden: die Wirtschaftskrisen, mit welchen sich — trotz ihrer Wichtigkeit — bisher die „offiziellen Führer“ nicht befaßten, weil die Lösung derselben Mühe und Arbeit kostet, möglicherweise aber kein so gutes Geschäft ist, wie das Politikisieren. Selbst der Bauernbergin macht in den letzten Jahren nichts anderes als politikisieren und in seinem Fachblatt findet man anstatt volkswirtschaftliche Artikel, die schärfsten Angriffe.

Dr. Franz Koll kritisierte in scharfer, aber sehr sachlicher Weise die bisherige wässrige Politik der sich „Führer“ des schwäbischen Volkes nennenden wenigen Leute, die ohne vom Volke gewählt zu sein, immer im Namen desselben Pakte abschließen und sich so weit vergehen, daß sie jene Leute, die sich nicht jedes Jahr von einer rumänischen Partei zur anderen an der Nase führen lassen und selbständig denken, als Volkverräter etc. stempeln. Dr. Koll spricht diesen Leuten, die sich stets selbst am meisten gegen das schwäbische Volk und das Deutschtum im Banat vergangen haben, das Recht dazu ab und führte weiter aus, warum sie den Minderheitenblock ins Leben riefen und dem ungarischen Bruderwoll die Fremdenhand reichen mußten. Wir haben — betont Redner — die Versprechungen satt und haben uns schon während den 12 Jahren überzeugt, daß alle rumänischen Parteien, was ihre Versprechungen angeht, gleich geblieben sind. Nur die Namen sind veränderlich.

In ähnlichen Sinne fand auch die Versammlung in Triebstetter um 4 Uhr im Kasianischen und um 6 Uhr in Mariensfeld im Abam'schen Gasthause statt.

Alles in Allem: das schwäbische Volk steht geschlossen hinter dem Minderheitenblock und wird seine Stimme bei der Wahl im Lemesch-Torontaler Komitat nur auf das Belieben abgeben.

ACHTUNG! Nicht jedes Metallputzmittel ist Sidel

Radioprogramm:
Donnerstag, den 24. Mai.
Bukarest, 11.15: Kinderstunde. 17: Romänische und leichte Musik. 19: Vorträge über Erziehung, Volkskultur und Gesundheit.
Berlin, 14: Jugendsunde. 19: „Ein Heiratsantrag in der Nieberwallstraße.“
Wien, 17.30: Lieber der Frauenliebe. 19.40 Internationale Volkstheater. 20.20: „Gebildete Menschen“.

Belgrad, 11.30: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 13.30: Vortrag über Reinlichkeit.
Budapest, 15.30: Landwirtschaftsamt. — 17.10: Konzert der Sigeunerkapelle.
Montag, den 25. Mai.
Bukarest, 17: Radiosender. 21: Kammermusik.
Berlin, 11.30: Elternstunde. 15.30: Mandolinensenderkonzert.
Wien, 13.10: Zitherkonzert. 17.30: Kammermusik. 20.45: Ein Ausflug ins Grüne.
Belgrad, 20.30: Komödie. 22: Abendkonzert.
Budapest, 15.30: Jugendsunde. 19: Humoristischer Vortrag. 19.30: „Das Land des Schicksals“, aus dem ital. ung. Opernhaus.

Dienstag, den 26. Mai.
Bukarest, 17: Romänische Musik. 21: Englische Musik.
Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 15.30: Wie besucht man ein Museum mit Genuß? — 19: Orchesterkonzert.
Wien, 17: Wiener Märchen. 17.30: Wie und wann erntet man Grün- und Raufutter? — 19.30: Vokalensemble. 20: Nationaltheater.
Budapest, 15.30: Märchenstunde. 17.30: Ungarische Lieber. 21.30: Konzert der Sigeunerkapelle.

Spiele nicht mit dem Schießgewehr.

Ungefähr mit einem gefundenen Revolver in Gertianosch.

Am Montag fuhr der Gertianoscher Landwirt Nikolaus Jünger von seinem Felde nachhause. Unterwegs fand er auf der Reitschauer-Strasse einen alten verrosteten Revolver. Jünger hob den Revolver auf und steckte ihn zuhause in das Futterhäusel. Er selbst wollte sich waschen und umkleiden, für den Revolver in das Gemeindegasthaus tragen.

Sein Necht, Johann Hummel, bemerkte aber zu seinem Verderben, wie sein Herr etwas im Futterhäusel versteckte und laum war der Herr im Zimmer, ging er auch schon hin und suchte so lange, bis er den Revolver fand.

Einige Augenblicke später brachte ein Schuß und der Necht lag am Boden, neben ihm der alte verrostete Revolver. Die Kugel drang ihm hinter dem rechten Ohr ein und blieb im Kopfe stecken. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. M. Dian, gab dem Schwerverletzten eine Ampfung und verband ihn. Der Verunglückte Necht, welcher 20 Jahre alt ist, wurde in ein Lemeschwarer Sanatorium gebracht und obwohl sein Zustand besorgniserregend ist, hofft man doch, daß er mit dem Leben davonkommt.

Hatzfelder Brief.

Es kann einem unheimlich werden, weil es so still in Hatzfeld ist und wer spricht denn von den Wagnen? „Es ist für die Rag“, sagen die Männer, „wenn wir nicht gestraft werden möchten, täten wir drheim bleiten.“ Auch die Volksgemeinschaft von Hatzfeld wartet ab, die Spiegel vom Schiller sagen, es ist weil der Ortsobmann sieht, daß die Lemeschwarer das falsche Pferd gestellt haben, und er soll auch gehört haben, daß die „Führer“ gegen ihn hetzen, weil er kein „Ja-Schnapper“ ist. Na er muß ja die guten Freunde am besten kennen, schade, daß er ihnen nicht schon früher den Rücken gezeigt hat, wo er ja gesehen hat,

daß Dr. Muth und Blaslovic doch nie nichts für die armen Leute tun werden.

Jetzt haben dieselben im Deutschen Haus den Professor Peter Heinrich aus Siebenbürgen vom Beruf wegeloct und schiden ihn auf Hatzfeld und in die Gemeinden in der Nachbarschaft, weil sie glauben, daß der Peter noch nicht so viel Feinde hat, aber das Volk lacht schon und weiß, wieviel es geschlagen hat, und die Männer können sich, daß der Heinrich, welcher doch ein guter Kartenpieler ist, auf so schlechte Karten so hoch setzen hat. Auch reden die Leute, was der Professor denn ihnen Gutes getan hat, wo doch Hatzfeld stirbt, und es war einmal der reichste Ort weit und breit, was noch gar nicht lang her ist, und was kann er ihnen in der Volksversammlung sagen, was man von ihm nicht bereits lange gehört hat. Wie gesagt, paßt denen Leuten die Wahl nicht an, sie möchten am liebsten nicht stimmen, so haben sie gestern noch auf die ungarische Liste abstimmen oder leere Stimmzettel abgeben wollen, aber heute Nachmittag ist die „Araber Zeitung“ gekommen, wo gestanden ist, daß der Minderheitenblock abgeschlossen wurde, welcher den Männern hier am besten anpaßt. Schon jetzt kann man hören, daß die meisten Hatzfelder Wertsche auf die Minderheitenblocklisten abstimmen werden, aber in der Volksgemeinschaft bleiben sie doch, weil dieselbe in Hatzfeld was anderes ist, als die vom Muth und Blaslovic. Hatzfeld hat 2000 Wähler, von denen gehören 1600 im jungschwäbischen Geist zur Volksgemeinschaft, wollen aber von Blaslovic nichts wissen, weil sie sich sagen, daß zwischen dem Begriff einer Gemeinschaft des schwäbischen Volkes und Blaslovic ein riesen-großer Unterschied ist.

Auch erzählten die Leute heute, daß die Mitglieder vom Wahlauschuss „Abereinander“ gekommen sind, weil nämlich von Obmann Möller gesagt worden sein soll, daß er ein „Margitt“ ist, der die deutschen Arbeiter dem Hitler zuführen will. Die Jungschwaben haben für ihn im Ausschuss während Stellung genommen, aber ein gewesener Banddirektor war gegen Möller, und da hat er die Obmannstelle, als er den Direktor niederbügelte, niedergelegt. Möller soll sich so ausgedrückt haben, daß man ohne das arme Volk keine Volksgemeinschaft machen kann, und er steht mit Leib und Leben zu den Leuten, aber ohne daß er daraus ein Geschäft machen will wie die anderen. Welch geringes soziales Gefühl man ausbringt, getzen auch die Fälle beim Muttertag, wo reiche Arbeiter die deutschen Arbeiterweiber aus „Futol“-Gestirbel geschimpft haben und die Präsidentin hat die Armen verteidigt. Dies ist auch eine Ursache, weshalb sie jetzt keinesfalls nicht für den Heinrich abstimmen wollen und ihm anraten, er möge lieber weiter Karten spielen.

Alles in Allem: das schwäbische Volk steht geschlossen hinter dem Minderheitenblock und wird seine Stimme bei der Wahl im Lemesch-Torontaler Komitat nur auf das Belieben abgeben.

Marktpreise.

Araber Marktpreise.
Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Jakob, Arab, Bul. Regele Ferdinand, Telefon 4-88.
Infolge des großen Angebotes sind die Weizenpreise wieder auf 300-290 Lei heruntergegangen. Hafer und Gerste wird stark gesucht, weil das Angebot gering ist. Für Hafer wird 450 und für Gerste 330 Lei bezahlt. Mais im unversäubert 310-320, Kartoffeln 320 und Bohnen 350 Lei pro Meterzentner.
Wiener Marktpreise.
Getreidemarkt Weizen 550-600, Roggen 575, Mais 400, Hafer 350, Kartoffeln Frührosen 300 Lei per Meterzentner.
Getreidepreise in Brasilien.
Weizen 2 Prozent Fremdbörner Lei 26.000
5 Prozent Fremdbörner Lei 28.500, Roggen Lei 28.000, Gerste 3 Prozent Fremdbörner Lei 31.500
Gerste 7-8 Prozent Fremdbörner Lei 31.000
Hafer Lei 23.000. Mais (Pferdebogahn) Lei 27.500
gemischter Mais Lei 27.500, Bohnen Lei 55.00
Sirse Lei 41.000 pro Wagon ad Hafen.

Forderungen der Zahntechniker

Zur Sicherung ihrer Existenz.

In Temeschwar fand Sonntag der Bundeskongress der Zahntechniker statt, an welchem ungefähr 200 Mitglieder teilnahmen und die Not des Zahntechnikerberufes geschildert wurde.

Beit den bisherigen Gesetzen sind die Zahntechniker am Überleben daran. Sie können sich nicht selbständig machen, weil sie mit ihrem Meisterdiplom bloß zahntechnische Laboratorien eröffnen dürfen. Die Tätigkeit derselben aber beschränkt sich lediglich auf die Herstellung der von Zahnärzten und Dentisten bestellten Zahnersätze. Nachdem aber so die Zahnärzte, wie auch die Dentisten das Recht besitzen, ebenfalls Laboratorien zu eröffnen, so sind die Zahntechniker voll und ganz diesen ausgeliefert und müssen sich im besten Falle mit einem minimal bescheiden Engagement als Zahnarzt-Gehilfen begnügen, bei welchem sie allerdings kein Auskommen finden.

Dies führt naturgemäß dazu, daß die ungeprüften Zahntechniker nacheinander von ihrem Beruf geradezu flüchten und sich nach einem anderen Beruf umsehen müssen.

Diese traurige Lage der ungeprüften Zahntechniker verschlimmert noch der Umstand, daß laut dem neuen Gesundheitsgesetz auch diesen der bisher autorisierten Dentisten das Recht der freien Praxis entzogen wird. Ein Teil von

diesem wird zur weiteren Schulung benötigt, ein anderer Teil aber büßt gänzlich sein Praxisrecht ein und wird das Schicksal der Zahntechniker teilen.

Die Generalversammlung beschloß daher dem Parlament einen Gesetzentwurf zur gründlichen Regelung der Zahntechnikerfrage zu unterbreiten, in welchem folgende wichtigen Punkte enthalten sind:

1. Anerkennung der Zahntechnik als selbständiges und notwendiges Gewerbe im Rahmen der allgemeinen Zahnheilkunde.

2. Den Zahnärzten und Dentisten möge das Recht, Laboratorien zu halten, entzogen und dieses lediglich den Zahntechnikern zugesprochen werden. Zahnärzte sollen ferner keine Behrlinge halten dürfen und sollen bemüht sein, die Zahnersätze ebenso bei den Zahntechnikern zu bestellen, wie etwa die Kränze beim Apotheker oder bei Augenärzten, die Brillen beim Optiker.

3. Errichtung der vollständig autonomen Zahntechniker-Kammer.

Demnach über verpflichten sich die Zahntechniker, auf allene Arbeiten ausnahmslos Verzicht zu leisten, die in die Kompetenz der Zahnärzte und Dentisten fallen, wie Zahnreihen, Prothesen etc.



Die Königszusammenkunft auf der Donau.

Anfangs Mai empfing König Alexander von Jugoslawien (links) an Bord seiner Yacht „Drago“ den Besuch des Königs Karl von Rumänien in der Nähe von Orsova mitten auf der Donau zu einer intimen politischen Aussprache.

Keine gute Meinung

Wenn der Gemeinderichter den Ministerpräsidenten nicht kennt.

Ministerpräsident Jorga erschien kürzlich auf seiner Wahlpropaganda auch in der Gemeinde Garmanesti, wo er an den Richter mehrere Fragen richtete. Der Richter wußte nicht, mit wem er es zu tun hat und gab solche Antworten, in denen Jorga Ausreizung und Beleidigung der Regierung erblickte, worauf der Richter auf seine Verflüchtung verhaftet wurde. Der Anklagesenat des kaiserlichen Gerichtshofes hat den verhafteten Richter heute auf freien Fuß gesetzt.

Orkanartiger Sturm

über Arab und Banat.

Am Mittwoch gegen 5 Uhr nachmittags ging über Arab ein heftiger Sturm nieder, der sich auch über sonstige Teile des Banates hinwegzog und stellenweise großen Schaden verursachte. Der Sturm hielt ungefähr eine Stunde an, verzog sich dann aber in südlicher Richtung.

Pfingstgruß

der Banater schwäbischen Soldaten aus Braila.

Folgende bei dem 5. Granatregiment in Braila dienende schwäbische Soldaten schicken an die schwäbische Jugend in der Heimat die besten Wünsche zu dem herrlichen Pfingstfest, wo schon alle Felder mit dem wunderschönen Leppich der Natur belegt sind: Johann Weiber Ulwar, Josef Wehgerber Bertlanoß, Peter Wehger Alalep, Martin Schlupp Reisel, Josef Weher Großdorf, Nikolaus Blau Regleischhausen, Jakob Martin Werjamoß, Matthias Groß Johann Gantner, Nikolaus Bellich Traentbau, Johann Hemmerl Johannsleib, Matthias Schlauch Bruckenan, Johann König Oster, Anton Wambach Lichanau, Jakob Wager Knes, Johann Konrad Neupanab, Peter Prag Semlad, Matthias Strobl Lichene, Jakob Prag, Franz Hollerbach Deutschantipeter, Franz Kramer Traunau, Josef Schupp, Josef Fischer Wiesenhalb, Jakob Bucher Lenauhelm, Nikolaus Aull, Alieb, Johann Heuberger Hlogorway, Franz Knapp Neuarab, Lorenz Hartmann Melnsantnikolaus, Peter Schneider Fahrmarkt, Peter Wächner Hüblich, Peter Otto Loh Bunga, Jakob Klaus Schweizer Werjamoß, Franz Joderhial Lichene, Jakob Karus Abrechtstor Anton Reinhardt aus Neuarab, Martin Milken-Schnabel Wolfberg, Peter Mayer Wolfberg, Karl Schlup Misattowa, Josef Rufni Lomeß, Josef Nuntel Ferdinandberg, Christof Welleka Weidenhal, Johann Heil Stierdorf, Josef Gellina Stierdorf, Peter Knoll Stierdorf, Johann Winkler Stierdorf, Rudolf Bobt Werjamoß, Kaspar Schmidt Engelsbrunn, Matthias Heil Engelsbrunn, Alexander Nowak Ferdinandberg, Jakob Winkler Wehausen, und Adam Formittag.

Welches ist das Geheimnis der eleganten Pariserin?

Die Pariserin, die auch nur über bescheidene Mittel verfügt, ist immer nett gekleidet.

- 1. Sie Geschmack hat,
- 2. Man in Paris die schönsten und billigsten Seiden, sowie die reizendsten Modelle findet.

Unsere Damen

haben ebensoviel Geschmack, als die Pariserin, umso mehr, als ihnen die

„GALLIA“

ECHT FRANZÖSISCHE SEIDE ZUR VERFÜGUNG STELLT, ZU DENSELBEN PREISEN ALS IN PARIS UND DIE NEUESTEN PARISER MODELLE IN DETAIL ZU STAUNEND BILLIOEN PREISEN VERKAUFT

7 Bld. Ferdinand — Lloydzelle (Palace)

— TEMESVAR —
VERLANGEN SIE MUSTER!!!

Crope de chine — Georgette — Marocain — Shantung
— Imprimés mousseline — Waschseide

Pfingsten.

Am Karfreitag zogen sie Jesus hinaus nach Golgatha, zogen ihn ans Kreuz und wählten prophezeiten, sie hatten den Geist getötet, weil der qualvolle Leib unter ihren grausamen Märgeln zerbrochen war.

Wer sie tauzten sich, die Schriftgelehrten und Pharisäer. Die Jünger, die den Herrn in den Stunden der Not verraten und verlassen hatten, lernten die Tiefe ihres Falles erkennen, zogen sich an die Brust und wurden zu aufrichtigen Betennern.

Als der Tag der Pfingsten gekommen war, waren sie wieder einmütig beieinander. Jeder zum Einsatz des Lebens bereit. War auch der Meister von ihnen gegangen — sein Geist und Wille lebte in ihnen und wurde mächtig. Er ließ sie die Furcht vor dem Höheren Rat und seinen Häshern vergessen.

Sie gingen ins Land hinaus und predigten. Parther, Heber und Araber hörten sie in ihrer Sprache sprechen, und dachte auch mancher, sie seien des süßen Weines voll, so wurde es doch bald den Zweiflern klar, daß Gott Geist von seinem Geiste über sie ergossen hatte, daß sie weitlagten nach seinem eigenen Willen. Sie fanden den Weg zu dem Herzen des Volkes u. selbst der trotzig Paulus mußte die Gewalt der neuen Lehre erfahren.

Lieber Länder und Meere zogen die Heilstrahlen der Kinder, liehen die Kränze und Glühkästen aufatmen, denn auch ihnen sollte Erlebung und Aufrichtung werden. Nicht nur die Reichen durften hoffen, im Himmelreich Christi sollten auch die reuigen Änder willkommen sein. Und es liesen ihnen zu alle die, die mühselig waren und unter der Last ihrer Schuld aufschwanden.

Auf den Karfreitag war ein Mißtag gewesen, das die Welt erkennen ließ, daß Gott diesen Jesus, den sie gekreuzigt hatten, zu einem Herrn und Christus gemacht hatten.

Dankagung

Der Missionsrat Kirchner hat sich hiermit allen Missionsarbeitern deutschen Völkern und Familien, welche mit Hingabe und Opferbereitschaft bei dem Biegeführen für unsere röm.-kath. Kirche in den letzten Tagen sich beteiligt haben, zu danken. Desgleichen sprechen wir unseren innigsten Dank aus, jenen Missionsarbeitern romanischen Völkern, die ebenfalls bei dieser Arbeit tätig machten.

Liebevolle Beispiele sind beide für Eintracht und Verständnis. Beispiele, welche mehr sprechen als alles Reden. Beweis, was Einigkeit im Stande ist, glänzender Beweis, wie Romanen, Deutsche und Ungarn (weil auch solche mitarbeiten) friedlich in unserer Gemeinde brüderlich beisammen leben und wie selbst Nachbargemeinden einander Hilfe leisten können. Es sind nämlich in 9 Arbeitstagen 365.000 Baugleise von circa 5 Kilometer Entfernung eingekürzt worden. Das ist eine mühsame, fast ungläubliche Arbeit so schön, rasch und ohne jeden Unfall gelungen ist, können wir den schon oben erwähnten hilfsleistenden guten Seiten verdanken. Heil ihnen! Gott vergelte es ihnen.

Missionsrat, den 19. Mai 1931.

Josef Galla, Bischof.

Traunung.

Der aus Friedlberg stammende Landwirt Peter Marschall heiratete in Bogarosch Eva Holz. Die Traunung wurde von Bischof Dr. Wacha selbst vollzogen.

*) Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrensausen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung greife man sofort zu dem altbewährten „Frangula“-Bitterwasser. Berichte von Oberärzten in Heilanstalten für Magen- und Darmkrankheiten betonen, daß das Frangula-Bitterwasser ein ganz vorzüglich wirkendes, natürliches Abführmittel ist.

Teghirghiol

On der Villa Toma Crestu finden Staatsbeamte Aufnahme zum Preise von 4500 Lei im Juli und August. — Für genannte Preise wird geboten: 1 Bett, heilige Behandlung, 20 warme Moorbäder und Pension bestehend aus: Frühstück, mittags 1 Suppe, 1 Fleischspeise, 1 Dessert und abends 1 Fleischspeise, 1 Weisbrot. Befragungen werden nur vom 1. eines jeden Monats mit einer Anzahlung von 20% entgegengenommen. Toma C. Crestu, Teghirghiol.

Eisbäder, Badestimmeranrichtung, Haushaltsartikel, wegen Todesfall billiger Ausverkauf bei:

JOSEF KOHN, ARAD

Str. Confessorului gew. Paltanyai-Casse 14

Eine nette Statistik.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der „Universal“ veröffentlicht eine interessante Tabelle über jene Beträge, die im Laufe des vergangenen Jahres von den Direktionsmitgliedern der autonomen Klassen unter dem Titel Lantlemen und Diäten erhoben wurden. Auf dieser Tabelle figurieren unter anderen folgende Posten: Direktion des Monitorul Oficial 17,285.000, Staatsbahn 11,962.000, Manopol 3.500.000, Post 3.700.000, Arbeiterkasse der CSM 1.000.000, Baukasse 1.300.000, Straßenbau-Kasse 5.200.000, Petroleum 3.100.000, Pensionskasse 1.000.000 Lei.

Dies sind aber nur die wichtigeren Posten, denn insgesamt macht die Summe der unter diesem Titel behobenen Beträge 67,710.000 Lei aus. Die legalen Lantlemen sind natürlich in diese Beträge nicht mit eingerechnet. So figurieren unter jenen Beträgen auch nicht die ungerechtfertigt behobenen Summen, denen man eine legale Form gegeben hat. So beträgt diese Summe allein bei der Eisenbahndirektion 10 Millionen Lei. Im Vergleich zu jenen Summen, die man sonst bei Unterschlagungen zu hören gewohnt ist, sind dies eigentlich minimale Beträge.

Firmung in Billed Bogarosch und Lovrin.

Aus Billed wird uns berichtet: Am Sonntag weilte Bischof Augustin Pacha in unserer Gemeinde, um der gläubigen Jugend die Firmung zu erteilen. Der Bischof wurde an der Gemeindegrenze von einem Banderium erwartet und von Gemeindevorsteher Sebastian Müller begrüßt, in die Gemeinde begleitet. In der Gemeinde angelangt, begrüßte den Bischof Domherr Josef Lutterreiner, worauf der Bischof mit Dankworten entgegnete. Nach einem Gottesdienste nahm der Bischof die Huldigungen entgegen.

Um halb 10 Uhr abends bereiteten die Gesangvereine dem Bischof eine Serenade. Aus der versammelten Menge sprach Jugendvereinsobmann Johann Bauer Worte der Begrüßung und gelobte Treue u. Anhänglichkeit zum Deutschtum und der angestammten Kirche. Auch darauf dankte der Bischof in einer eindrucksvollen Rede.

Am Sonntag wurde dann nach einem unter großer geistlicher Assistenz abgehaltenen Hochamt die Firmung von 315 Kindern vorgenommen, mit welchen sich Bischof Pacha nach dem kirchlichen Akt in der leutseligsten Art unterhielt.

Zum Abschiede des kirchlichen Oberhirten hat sich nachmittags eine große Anzahl der Gläubiger eingefunden, welche denselben bis ans Dorfende begleiteten.

In Bogarosch

traf Bischof Pacha am Montag ein. Er wurde an der Gemeindegrenze feierlich empfangen. Auch hier gab es Banderium, eine lange Wagenkolonne u. eine Fahrradgruppe, welche dem Gast entgegenzufahren waren. Begrüßt wurde der Bischof durch Gemeindevorsteher Thierjung, worauf der Einzug in die Gemeinde erfolgte. Abends wurde dem hohen Gaste eine Sampsonserenade dargebracht und Dienstag nach einem Abbatial-Hoch-

amt die Firmung vorgenommen. Es gab ein gemeinsames Mittagessen, worauf der Bischof Abschied nahm und seine Reise fortsetzte.

In Lovrin.

In Lovrin wurde Bischof Pacha von der Gemeindevorsteherin, mit Gemeindevorsteher Lambrecht an der Spitze, an der Gemarkung der Gemeinde empfangen. Vor dem Gemeindehause angelangt, wurde er von Dechant Eduard Schneider begrüßt. Hierauf fand ein Gottesdienst mit Matandacht statt. Bei einer abends dem Bischof bereiteten Serenade hielt die Präbentien des kath. Mädchenfranzes Margaretha Pauli eine Begrüßungsansprache. Auf dieselbe erwiderte der Bischof in liebevollen Worten, in welchen er seinen Dank für die ihm bereiteten Obationen leistete. Nach dem Hochamt am nächsten Tage wurde die Firmung vorgenommen. Nachher machten die Vereine, Behörden und Körperschaften ihre Aufwartungen. Die Abfahrt des Bischofs erfolgte um 4 Uhr nachmittags nach Buzsadia und von dort nach Oftern.

Eine Ururgroßmutter in Merzhdorf.

Die 86-jährige Mutter des Triebswetterer Pfarrers Willkommen ist am 19. Mai Ururgroßmutter geworden. Eine Tochter der hochbetagten Frau ist mit Franz Willo in Merzhdorf verheiratet, deren Tochter wieder heiratete ebendort Hans Welter. Eine der Ehe entsprossene Tochter schloß mit Jng. Hans Wegel in Merzhdorf den Bund fürs Leben. Dieser Ehe entsproß nun am 19. Mai ein Sohn, der Frau Willkommen mit 86 Jahren zur Ururgroßmutter machte und ihr die Freude bereitete, bei voller Gesundheit vier Generationen ihrer Familie aufwachen zu sehen.

Die Lippaer elektrische Beleuchtung übernommen.

Die elektrische Beleuchtung in Lippa, welche durch die „Egiba“ eingeführt wurde, wurde am Donnerstag durch eine Kommission mit Industrie-Kreisinspektor Jng. Livius Faur übernommen. Der Strom wird von der Urad-Tschanaber Bahn an die Stadt Lippa abgegeben.

Neue Lebensmittelpreise

in Temeschwar.

Der ständige Ausschuss der Stadt setzte folgende Fleisch- und Brotpreise fest: Brot 4.50, 6.50 und 8 Lei, bisher 3.50, 6 und 7 Lei. Die neuen Fleischpreise sind: Rindfleisch 30 und 28 Lei (bisher 34, 32 und 28 Lei), Kalbfleisch 46, 40, 30 Lei (bisher 48, 44 und 36 Lei), Schweinefleisch 40, 36 und 34 Lei (bisher 44, 40 und 36 Lei), Speck 30 Lei (bisher 32 Lei), Fett 34 an Stelle des heutigen Preises von 36 Lei.

Zufolge Vereinbarung mit dem Landesverband der Gastwirte kostet

1 GLAS

normales helles

BIER 8 LEI

Für Bauern keine Zeit

Aus dem Komitate Durostor in der Dobrubtscha erschien eine fünfzigjährige Bauernabordnung in Bukarest und wollte vor dem Innenminister Argetolanu erscheinen. Die Mitglieder der Abordnung beklagten sich darüber, daß die Korruption der Regierung damit Propaganda machen, daß jeder, der in der national-jarantistischen Partei verbleibt, sein Feld verliert. Argetolanu hat die Abordnung nicht empfangen und ihnen mitteilen lassen, daß er keine Zeit habe, sich mit ihnen zu befassen.

TECHIRGHIOL

Eröffnet

Hotel, warme Moorbäder und Restaurant

N. VIDRIGHIN

Mässige Preise
Bestellungen schriftlich.

Auch Sie sollen es wissen: die beste u. billigste Einkaufsquelle in Schmittwaren ist im

Schwäbischen Volkswarenhaus

Amisoara Plata Unirel (Somplatz No. 6)

FIRMANIABER NIKOLAUS BECKER

Benden Zepfwe	Lei	27	pr.	Meter
Benden Kelsch	"	30	"	"
Farber	"	28	"	"
Benden Cretone	"	28	"	"
Handtücher	"	24	pr.	Stück
Seldentücher	"	90	"	"

und sonstige Schnittwaren zu tieferen gesetzten Preisen. Bitte sich zu überzeugen den
 kein Kaufzwang.

auf das junge Paar.

Frau Ahlers und Graf Egon hatten ein Gespräch für sich allein geführt, und sie hatte ihm erzählt, daß Nieburg sich in seiner Angelegenheit bemüht habe, und sie immer gehofft hätten, von der russischen Regierung Nachricht zu erhalten, daß seine Freilassung verfügt worden sei.

„Ich bin allen Menschen, die sich um mich bemüht haben, unausschließlich dankbar“, sagte Graf Egon. „Am liebsten wäre es mir, wenn ich den Herrn, der sich meiner angenommen hat, sehen könnte, um ihm meinen Dank auszusprechen. Wie wäre es, wenn ich ihn hätte, herankommen? Könnten Sie nicht anrufen und ihn bitten, uns Gesellschaft zu leisten? Glauben Sie, daß er kommen würde?“

„Das glaube ich auf jeden Fall“, erwiderte Frau Ahlers. „Aber selber ist Herr Nieburg nicht zu Hause, sondern er wird bei seiner Braut sein. Er steht kurz vor seiner Verlobung. Er hat viel Schweres durchgemacht in letzter Zeit, und nur seiner Braut ist es zu danken, daß er alles glücklich überwunden hat. Sie hat ihm zur Seite gestanden, wie selten ein junges Mädchen. Prächtige Menschen sind es alle beide, und ich wünsche ihnen ihr Glück von ganzem Herzen.“

„Ja, Frau Ahlers, was sagen Sie zu meinem Vorschlag, wenn wir im Auto zu ihnen fahren und sie bitten, mit uns zu feiern. Es ist ein Tag, der so schnell nicht wiederkehrt. Ich glaube, Bont wird sich mit Dieter inzwischen nicht langweilen und uns nicht vermissen?“

Frau Ahlers lächelte verschmitzt. Sicher würden die beiden Menschenkinder keine Langweile empfinden. Verliebte Leute wissen immer, wie sie sich die Zeit vertreiben.

Sie waren auch beide damit einverstanden, und Bont war es recht, daß Waja kam, der sie von ihrem Glück erzählen konnte. Von ihrem Glück und ihrer heimlichen Liebe.

Frau Ahlers war unten im Auto geblieben, denn Graf Egon hatte es nicht zugelassen, daß sie die vielen Treppen hinausstieg; er würde schnell wiederkommen.

Als Graf Egon in der Mansardenwohnung klingelte, öffnete ihm halbunklen Flur ein junges Mädchen.

Graf Egon küßte den Hut.

Sie gestatten, mein Name ist von Robenpold. Ich möchte Herrn Nieburg sprechen. Können Sie mir sagen, ob er hier ist?“

Waja hatte den Fremden erkannt angesehen. Graf Robenpold war das? Graf Egon von Robenpold, Lonis Vater?
„Treten Sie bitte näher, Herr Graf. Herr Nieburg ist im Zimmer.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage der „Araber Zeitung“.

Erkämpftes Glück

ROMAN VON RUDOLF MOHL

(36. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nun hatte ihr heute die Post eine Karte gebracht, die ihr ihr Meier geschrieben, der sie damals aus dem schwankenden Kahn an Bord des Tampfers gebracht hatte, und als sie die Unterschrift gelesen, bedeckte tödliche Blässe ihr Gesicht. Die Karte war unterschrieben mit Dietrich von Franzem!

Eine Erinnerung an den Schwindler, der sie aus dem Kloster entführt hatte, war in ihr aufgestiegen. War der wieder in Berlin? Aber dann besann sie sich. Das war kaum anzunehmen, daß dieses der Absender war.

Aber die Möglichkeit bestand, daß sich der richtige Dietrich von Franzem auf dem Schiffe bejunden hatte. O Gott, wenn das der Fall gewesen war?

War er dann nicht auch bei ihrem Vater in Rußland gewesen und konnte ihr sagen, wo sie ihn finden könnte? Und plötzlich besann sie sich. Es war kein Zweifel möglich: Er war ihr doch auch so bekannt vorgekommen. Daß sie ihn nicht erkannt hatte, war ganz natürlich, denn sieben Jahre sind eine lange Zeit und hatten ihn sicher verändert. Damals, als sie ihn zum letzten Male gesehen, war sie ja noch ein Kind gewesen und hatte sich seine Züge nicht so eingeprägt.

Und dann erglühete sie läß. Seine Nase brannten ihr noch auf den Lippen. Oh, wenn er das war, den ihr Vater ihr zum Manne bestimmt hatte!

Sie wußte sich vor Freude kaum zu fassen und konnte es gar nicht erwarten, daß Frau Ahlers von einer Besorgung nach Hause kam. Und dann las sie noch einmal die Karte und drehte sie um. Es war eine Ansicht von Berlin. Und da, sie hatte es ganz übersehen, dort stand seine Adresse: Dietrich von Franzem, zur Zeit Berlin, Hotel am Zoo.

Ob er wohl noch dort war? Am liebsten hätte sie sich auf einen Autobus gesetzt und wäre schnell hingefahren.

Da kam schon Frau Ahlers.

Ueberstürzt erzählte Bont ihr alles. Und die gute alte Dame konnte zuerst gar nicht begreifen, um was es sich handelte. Doch dann, als Bont ganz sachlich alles vorbrachte, meinte sie:

„Die Möglichkeit besteht, mein liebes Kind, daß keine Vermu-

AUTO-SYPHON

JEDER KANN SEIN SODAWASSER

ZU HAUSE SELBST ERZEUGEN.



ALLEINVERKAUFSTELLE FÜR WIEDERVERKAUFER:

DURA-WERKE AG TIMISOARA.

PATRONEN TAUSCH

Wildfremde Menschen

landisieren auf der Regierungsliste in solchen Wahlbezirken, die sie überhaupt noch nicht gesehen haben.

Bukarest. „Aboverul“ hemert zu den Regierungslisten, daß sie die größte Sytemlosigkeit aufweisen.

Die Kandidaten sind zum Teil wildfremde Menschen, hauptsächlich Bukarester Protektionisten, die weder in ihrem Wahlbezirk bekannt, noch mit den Ortsverhältnissen vertraut sind.

Auch bei uns im Banat und Siebenbürgen findet man auf der Regierungsliste einige „Kandidaten“ aus Bukarest u. dem Regat, die auf Grund des Patentes mit der Muth-Blaskovic-Gruppe sich von den Schwaben ins Parlament wählen lassen wollen, dann sich aber wahrscheinlich überhaupt nicht mehr zeigen.

Warum denn auch, wenn die Schwaben so dumm sind und ihre Stimmen auf die „wildfremden Kandidaten“ abgeben.

Man glaubt aber doch, daß wenn die Wahlen von der Regierung unbeeinflusst bleiben, angesichts des Umstandes, daß sich die Liberalen nicht mit allzu großem Eifer für die Anderen in den Wahlkampf werfen, die Interessenorganisationen aber durch das Nichtanhalten der ihnen gemachten Versprechungen erbittert und die Kandidatenlisten außerdem nicht vorteilhaft zusammengestellt sind, die notwendige Majorität von 40 Prozent nicht erreicht werden könnte.

Soll man sich wundern?

Bukarest. Stere greift Ministerpräsident Jorga wegen der Uebertragung der Rechte des administrativen Präfecten an den politischen Präfecten heftig an. Dies sei eine Mißachtung des parlamentarischen Regimes. „Ich wundere mich — sagte er —, daß Jorga, der als gerechter Mensch bekannt sei, solche Verfügungen erläßt.“ — Nach all dem, was in den letzten 14 Tagen schon geschehen ist, braucht man sich nicht mehr zu wundern, die Leute sind sich alle gleich, nur die Parteien haben verschiedene Namen...

Mehl auf Kredit

an Arbeitslose in Ungarn.

Budapest. Finanzminister Bekerele machte im Anschluß an seine Schlußrede zum Voranschlag die Mitteilung, daß die Regierung zur Vinderung der Not unter den Arbeitslosen Weizenmehl um 6 Pengö verabreicht, das ihnen auch noch kreditiert wird.

Ursprungszeugnisse für Romänien:

Das rumänische Finanzministerium hat an alle Grenzstationen ein Zirkular erlassen, worin festgesetzt wird, daß jede nach Romänien bestimmte Auslandware, aus welchem Staate sie auch immer komme, mit einem Ursprungszeugnis versehen sein muß, das das Wism eines rumänischen Konsulates trägt.

Zur Wahrung unserer Interessen und steigenden Bestandes als Volk ist es notwendig, daß jeder Deutsche auf das Zeichen des Minderheitenbundes stimme:



Schüler-Majalis.

Die Schuljugend der Neuarader röm.-kath. Volksschule veranstaltet am 7. Juni nachmittags im Miclos'schen Garten ein mit Gesang und Luftbarkeiten verbundenes Majalis. Abmarsch um 3 Uhr aus der Mädchenschule.

Geldmarkt.

Die Herabsetzung der Einlagezinsen am Banater Geldmarkt dauert fort an. Ungebedete Kredite werden nunmehr überhaupt nicht gewährt. Im übrigen ist der Markt geschäftlos. Escomptezinsen für Banca Nationala-Material 9 Prozent, für sonstige Wechsel 10—14 Prozent, Hypothekendarlehen 14 Prozent, Lombardzins für Getreide 11—12 Prozent für sonstige Waren 13—14 Prozent. Einlagezinsen a vista 5,5—6 Prozent, mit 3—6 Monate Kündigung 7—10 Prozent. Konto-Korrent 14 Prozent. Devisenmarkt ist geschäftlos.

Geldkurse:

1 US-Dollar hat einen Wert von Sei	167.77
1 Englischer Pfund	816.55
1 Deutscher Reichsmark	40.01
1 Schweizer Franc	32.35
1 Ungarischer Pengö	29.29
1 Oesterreichischer Schilling	23.42
1 Französischer Franc	6.69
1 Jugoslawischer Dinar	2.95
1 Tschechische Krone	4.97
1 Italienische Lire	8.79
1 Bulgarischer Leva	1.22
1 Holländischer Gulden	67.42
1 Belgische Krone	23.42

Verlangen Sie überall **KRAYER** Schuhpasta

230 Lei 1 m² prima **PARKETTEN** **130** Lei 1 m² aus Buchen
 aus Eichen Absolut trocken. bei der Firma **KRAUSER**
 Timisoara, IV., Telef. 18-46

tungen zutreffen. Wir können uns ja gleich überzeugen. Ich will mich schnell umziehen; dann fahren wir zu ihm hin.“

Wie ein Wirbelwind flog Loni durch die Zimmer. Tausend unnötige Sachen fand sie plötzlich wichtig. Schon längst war sie bereit und wartete nur noch auf Frau Ahlers, um losfahren zu können. Ein Auto hatte sie schon telephonisch bestellt, und als es sich hupend bemerkbar machte, war Loni kaum zu halten.

Und dann, als sie einstieg, flüsterte sie dem Chauffeur zu, höchste Geschwindigkeit einzuschalten.

Auf der Terrasse im Hotel am Zoo saßen etwas abseits in einer Nische drei Männer.

Graf Egon von Rodenpols und Dietrich von Kranzem hatten sich in ihrem Äußeren völlig verändert. Sie waren nach der neuesten Mode gekleidet, und niemand hätte vermutet, daß sie noch vor kurzem in russischer Gefangenschaft geschmachtet hatten.

Auch der alte treue Heinrich sah in seinem neuen blauen Anzug und der blauen Sportmütze wirklich vornehm aus. Ein Fremder hätte angenommen, hier Großvater, Vater und Sohn vor sich zu haben.

Graf Egon war bei dem lettischen Konsul gewesen und hatte zu seiner Freude erfahren, daß sein Gut von einem Fachmann verwaltet wurde, der mit Zustimmung seines Freundes von Kranzem bestimmt worden war. Zu jeder Zeit konnte er von seinem Gut Besitz ergreifen. Der Konsul hatte ihm auch einen ausreichenden Kredit eingeräumt und die Freude wäre ungetrübt gewesen, wenn ihm nicht die betrübliche Nachricht gemacht worden wäre, daß seine Tochter aus der russischen Pension, wo sie bis vor wenigen Monaten gewesen, entführt worden war.

Das war nun Graf Egon's größte Sorge; und auch Dietrich von Kranzem war ehrlich betrübt. Vor allem aber traf die Mitteilung den alten Heinrich hart, der gehofft hatte, sein Komteßchen noch vor seinem Ende zu sehen. Denn wenn er auch scheinbar ganz munter war, so fühlte er doch, daß die Strapazen der Flucht, besonders aber der Aufenthalt auf dem Wasser, seine Gesundheit untergraben hatten. Er wollte nur Graf Egon nichts merken lassen, wie hinfällig er geworden war.

Alle drei saßen im Gespräch auf der blumengeschmückten Terrasse, als plötzlich ein Kellner mit zwei Damen auf den Tisch trat.

„Hier, bitte,“ sagte der Kellner, „der junge Herr dort drüben.“ Er hatte Gäste zu bedienen und ging weiter.

Loni hatte ihren Retter sofort erkannt, wenn er auch ganz anders gekleidet war als auf dem Schiff. Auch Dieter von Kranzem hatte das junge Mädchen auf sich zukommen sehen, und sah stieg ihm das Blut zu Kopf. Nicht, daß er sich nicht gefreut hätte, sie zu sehen, aber er sah doch mit Graf Egon am Tisch, dessen Tochter seine Zukunfts-

ige werden sollte.

„Ah, Fräulein Ahlers“, rief er erfreut, „das ist nett, daß Sie mich noch vor meiner Abreise besuchen.“ Er verneigte sich vor der älteren Dame, die vermutlich ihre Mutter war.

„Dietrich von Kranzem“, stellte er sich vor.

Graf Egon und der alte Heinrich waren aufmerksam geworden und drehten sich um. Da packte Heinrich den Grafen plötzlich ganz respektlos beim Arm und deutete mit zitterndem Arm wortlos auf Loni. Er konnte es nicht fassen und fürchtete, es könnte nicht sein. Und dann, als der Graf sich versärbte, glaubte er seine Annahme bestätigt.

„Ist das nicht unser Komteßchen?“ Er wollte das nur dem Grafen zuflüstern, aber in der Aufregung sprach er so laut, daß Loni es hörte. Sie wandte den Kopf um und verblieb in dieser Stellung. Ihre innere Erregung spiegelte sich auf ihren Zügen. Ihre Augen weiteten sich, und die Hände zitterten.

Und dann, als sie in den Augen des Mannes dieselbe bange Frage las, schwanden alle Zweifel.

„Water!“ rief sie schluchzend, „hab' ich dich wieder?“ Dann sank sie, ihrer Gefühle nicht mächtig, an seine Brust.

Der alte Heinrich wußte sich vor Freude kaum zu fassen, und die heißen Tränen liefen ihm über die Wangen.

Das war sein Komteßchen, die kleine große Loni, der stolzen Mutter Ebenbild! Wie war es nur möglich, daß sie sich hier traf? Soeben hätte er noch um sie getrauert, und jetzt war sie schon hier!

Dietrich von Kranzem war ebenso verblüfft wie Frau Ahlers. „Ich denke, die junge Dame heißt Fräulein Ahlers?“ fragte er erstaunt.

Doch Loni's Begleiterin schüttelte den Kopf.

„Nein“, entgegnete sie. „Die junge Dame ist Komtesse Loni von Rodenpols.“

Loni war wieder zu sich gekommen. Sie erkannte, daß alles kein Traum war, sondern daß sie alle ihre Lieben vor sich sah: ihren Vater und den alten Heinrich, den sie nicht herablassen hatte. An kindlicher Freude herzte sie ihren Vater, und auch der treue Diener alina nicht leer aus. Noch immer konnte er die Freude nicht fassen, und aufmerksam folgte er der Erzählung, die Frau Ahlers gab.

Loni war noch viel zu aufgeregt, um zusammenhängend berichten zu können. Erst nach und nach erzählten alle die ganzen Zusammenhänge. Es gab ja auch soviel zu erzählen.

Loni hatte sich, als das meiste berichtet war, an Dietrich von Kranzem gesetzt, und die jungen Leute mußten sich soviel an erzählen. Sie plauderten miteinander, als hätten nicht Jahre sie getrennt. Und sie waren sich kaum heimlich, daß aus dem Hinteren die sie damals verloren, als sie sich das letzte Mal gesehen hatten, lebendfrohe Menschen geworden. deren Herzen einander auflösen.

Der alte Heinrich schmunzelte, wenn er die beiden mahnend betrachtete. Und auch Graf Egon war verstoßen aufriebene Miße-

Pfingstfahrt



... und Pfingstochse.



Briefkasten

Kontak M.-H., Ritzdorf. Sie haben den Wagen verkauft, das bezeugt ja die Angabe, die man Ihnen geschickt hat.

Nikolaus W.-D., Tschamowisch. Die Kultursteuer wird immer nach dem Verdienst ausgeworfen und es ist gleichgültig, auf welcher ehrlichen Weise Sie Geld verdienen, als Beamter, Gewerbebetreibender, Kaufmann, Landwirt oder Tagelöhner.

Jakob R.-z., Bakowa. Ihrem Schreiben entnehmen wir, daß Sie bei der Gemeinde zwei Weinausfuhrscheine gelöst haben, von denen einer in Verlust geraten ist.

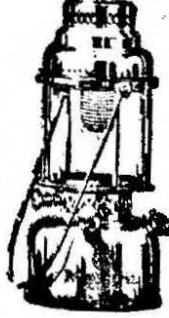
Banater Sanatorium (Timisoara. III., Rabengasse 2). Mit den neuesten ärztlichen Behelfen eingerichtete Privat-Heilanstalt für alle Krankheiten, mit Ausnahme von ansteckenden u. Geisteskrankheiten.

Fußschmerzen Knöchelentzündung (Knickfuß) Plattfuß Das beste Gegenmittel eine federleichte Einlage verfertigt: Ortner Arab, gew. Salac-Gasse Nr. 5.

SOVATA LEI 7,500 komfortable Zimmer mit Pension, herrliche Parkanlage. - Ort bewohnt von Ihrer Majestät. - Auch zu verkaufen möbliert. Adresse: STEINBACH, Sukarsh, Str. Dr. Cernescu 12.

Für Kammwaren und Toilettenartikel die billigste Einkaufsquelle Müller, Kammfabrikanteneinlage, Arab, gegenüber dem rückwärtigen Theatereingange.

Grosse Verdienstmöglichkeit sichert



MAXIM die Glühlicht-Sturmlaterne

für Petroleum, Benzin, Benzol. Ueberall verwendbar, brennt 15 Stunden mit 1 Liter Brennstoff, 300 Kerzen Leuchtkraft. Vertrieb für einzelne Bezirke an Selbstkäufer zu vergeben. Anfragen an die R. Dittmar Gebrüder Bränner u. G. Wien, XI., Erste Haldequerstraße. (Österreich).

FORTUNA MÖBELLAGER!

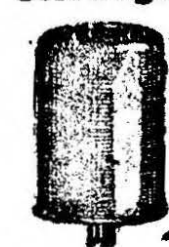
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten, auch gegen Teilzahlung bei J. PALADICS Arab, Bul. Regele Ferdinand Nr. 41, (gew. Borosbenplatz).

HEILBAD CALACEA

Telefon Nr.: Barateaz 2. Naturwarmes 39 Grad Celsius schwefel- und jodhaltiges Wasser. Glänzende Heilerfolge erzielt bei Rheuma, Gicht, Schias und berlet Röhren. Billige, gute Küche, bequeme Wohnungen, neuer Gasthof. Terneswar-Araber Bahnhöfe. Aussteigestation Merzhdorf, von dort Autobusverkehr. Direkter Autobusverkehr von Terneswar. Mit Prospekten und Auskünften dient gerne

Keller'sche Badeanstalt Calacea.

Störungstreier Sommerempfang



Empfang mit Wandfilter. Spulenstärke für 4, 5, 6 Röhren. Mittelwellenempfang. Schaltplan gratis und franco. HÖBBS RADIO. Einbaueinr., Str. Praterstr. Nr. 2. Telefon: 18-82.

Wer eine Stelle sucht oder einen Gehilfen benötigt, etwas zu verkaufen hat oder kaufen will, dem hilft der Kleine Anzeiger in unserer Blatte. - Das Wort kostet nur 20ct, kleinste Anzeige 10 Worte bei 20, fettgedruckte Worte werden doppelt berechnet.

Eine Aufklärung für die vor Pfändung stehenden Schuldner.

Von Dr. Franz Ruffbach. Es ist auch ein Zeichen der jetzt herrschenden schweren Zeiten, daß infolge der allgemeinen Verschuldung und der drückenden Geldknappheit die Gerichtsverwaltungen immer mehr Arbeit haben und die Pfändungen, ja sogar - leider - auch die Feilbietungen, die Liquidationen zu täglichen Erscheinungen geworden sind. Vor dem Krieg war es nicht so. Damals hat es in jedem Dorfe, besonders in unseren deutschen Dörfern, außerordentlich großes Aufsehen erweckt, wenn bei jemandem der Gerichtsvollzieher eingelehrt ist. Das war etwas sehr Beschämendes. Nicht ohne Grund. Wenn ein Bauer in der Vorkriegszeit so weit gekommen ist, daß er gepfändet und sein Vermögen verpfändet worden ist, so war meistens er, hauptsächlich sein Verstand daran schuld. Heute sieht man solche traurigen Fälle an der Hand. Man ist von Mitleid ergriffen, man bedauert den abgeglittenen Schuldner verständnisvoll, denn er kann ja gemeint gar nichts dafür, daß er materiell so tief gesunken ist. Man weiß nur zu gut, daß die Ursachen des Uebels und des Unglücks anderswo zu suchen sind. Trotzdem jedoch die Pfändungen so häufig sind, steht man, daß das Landvolk die bezüglichen Rechte der Schuldner nicht kennt, von ihnen oft keinen Gebrauch macht, die Uebergriffe mancher, zu eifrig vorgehenden Gerichtsvollzieher nicht beanstandet und dadurch nicht seinen Anteil erleidet, die leicht verhütet hätten werden können. Diese Erfahrungen veranlassen mich zu den nachstehenden Aufklärungen: Was kann nicht gepfändet werden? Im Hause und in der Wirtschaft des Schuldners kann nicht alles gepfändet und ausgenommen werden. Der Gesetzartikel 41 aus 1908 führt ziemlich genau jene Vermögensgegenstände an, deren Pfändung strengstens verboten ist. Als Grundbesitz wurde dabei der Geschäftspunkt besetzt, daß niemand in seiner Existenz gänzlich zugrunde gerichtet werden darf. Dementsprechend dürfen bei den Handwerken nicht gepfändet werden: jene Menge von Saatgut, die der Landwirt zum Anbau seines Grundes bis zu einer Größe von 12 Hektar braucht; nicht gepfändet dürfen weiterhin werden die unbedingt notwendigen Zugtiere, sowie das für ein halbes Jahr erforderliche Futter, Stroh und Streu, ferner die un-

Der Name des weltberühmten Bades: TECHIRGHIOI Saison vom 1. Juni bis 30. September 1931. Warm- und Kaltbäder mit Schlamm. Einzig in der Welt. Heilt radikal: Rheumatisches, Lähmungen, sowie jedwede Haut- und Infektionskrankheit. Lage am Meer! Beste Spezialisten! Verfrachtungen: Ausflüge zur See „a la Venetian“, Militärmusik, Jagdband etc. Restaurants und Villen in allen Kategorien zu äußerst reduzierten Preisen.

Rasire und Friseure? An alle Herren Rasire und Friseure, sowie an alle meine Kunden in Arab u. Umgebung. Gese höfl. bekannt, daß ich alle meine Preise in Solinger Stahlware, sowie der Reparatur und Schleiferei auf das Billigste herabgesetzt habe, wovon sich jeder überzeugen möge. Mit dem Wohlwollen meiner geehrten Kunden bestens umflehend, zeichne hochachtend: Filip Turturen. Erste Araber Fein- und Hochschleiferei, Fischplatz 2, im eigenen Haus.

Liquidations-Rundmachung Am 22. Mai 1. S. vormittags werden bei Andreas Ribely, oder Johann Jung, in Kleinbelscherei (Beckersculmic). Sud. Timis-Torontal, folgende Gerätschaften, auch gegen Teilzahlung, öffentlich veräußert: 1 kompletter Dreschmaschinen. 1 kompletter Hofschrant Elevator. 1 Fordson Traktor mit Regulator (Pflug). 1 12-er Böhling Motor. 1 Dezimalwaage (300 Kg.) 2 Benzinfässer zu 400 und 200 Litergröße.

Der neue Roman: „Die Gloden der Heimat“ von Adam Müller-Guttenbrunn wird mit der nächsten Nummer des „Familienblattes“ in Buchform fortsetzungswelt erscheinen. - Wer die heimatischen Klänge des gefühlvoller und von wahrer Heimatliebe durchdrängten Roman auf sich einwirken lassen will, gebe er Abonnement auf und er erhält die einzelnen Hefen für ein komplettes Buch in den wöchentlichen Lieferungen zugesandt.

Um unsere Prima Schleicher (Serb. Optiken) einzuführen, versenden wir franko gegen Nachnahme von Lei 660.- 4 Paar Schleicher von 0- und bekannten Firmen auch offen. Bestellen Sie noch heute, die Saison steht vor der Türe. Alex. Großmann u. G. Timisoara II. (neben der serb. Kirche)

FRAUEN Ich helfe Ihnen wenn die monatliche Regel stockt oder ganz ausbleibt. Neue Lebensfreude und Zufriedenheit bringt Ihnen einzig und allein mein neues verbessertes Spezialmittel, welches selbst in alten und hoffnungslosen Fällen nie versagte. Erfolge schon innerhalb 24 Stunden werden mir tagl. von überglücklichen Frauen aus größter Dankbarkeit bezeugt. Anwendung einfach u. angenehm ohne Berufshilfe. - Garantiert unschädlich. Es gibt nichts Besseres! Vertrauen Sie sich mir an und schreiben Sie, wie lange Sie kagen. Versd. erfolgt distr. ohne Inhaltsangabe per Nachn. E. S. Müller, Dresden II. 24, 31 (Deutschland) Werberstraße 19.

Neue Anzeigen.

aus dem 3. Teil, selbstdienliche Wörter 6 bei Inkerate der Quadratzentimeter 1 Teil, im Teilteil 6 Teil oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Teil, im Teilteil 36 Teil. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter.) Telefon 21-82.

Vorkfir-Eber mit Zertifikat versehen, 9 Monate alt, zur Zucht geeignet, ist zu verkaufen bei Josef Schulz 241, Josefsdorf (Sub. Timis-Torontal.

Garbenbinder, Fabrikat Milwaukee in gutem Zustande zu verkaufen bei Josef Spiegländer, Saderlach, (Badereni) Nr. 256. Sub. Arab.

Lafauto, 4-zylindrig, 25 PS. Doppelmotor, in gutem, betriebsfähigem Zustande, zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Obermüller mit mehrjähriger Praxis, sucht in einer großen Mühle Posten. Franz Ruhn, Dugosch Str. Zagetului Nr. 30.

1 MW. 6 HP. Selbstwandler (umgebaut) 15 Jahre alt. 1 Strohhelevator und 2 6. Maschin Harris-Binder, alles in bestem und tadellosem, betriebsfähigem Zustande, preiswert zu verkaufen bei Deues Horvath, Maschinist, Moritzfeld (Maurenti). Sub. Timis-Torontal.

Vorkfir-Eber, 8 Monate alt, zu verkaufen bei Wilhelm Fretot, Kaufmann in Triebstetter-Tornatit. Sub. Timis-Torontal.

2 Vorkfir-Eber, 8 Monate alt, reinrassig, mit Zertifikat versehen. Zu verkaufen bei Adam Ferch, Guttenbrunn 589 (Zabrani) Sub. Arab.

Trockene Hausseife, jedes Quantum, zu haben bei Dietrich Weiss, Warenhaus, Blich. Sub. Timis-Torontal.

Fordson-Traktor mit 4 Vollgummiräder, 1150 cm, wie auch Artularsäge und 60 cm. Vertikalstocher zu verkaufen. Kann auch in Betrieb ständig beschäftigt werden bei Andreas Schiller, Blumenthal-Masloc. Sub. Timis-T.

Lafauto, geschlossen, Fabrikat „International“ abmontierbar, auch für Autobus verwendbar, in sehr gutem Zustande, preiswert zu verkaufen, bei Josef Schweinlaer, Bogarofsch (Miharu) Sub. Timis-Torontal.

Stroh (Strohhalbe) für Landwirte etc. jedes Quantum, in trockenem Zustande, preiswert zu haben bei Nikolaus Mayer, Kaufmann, Mogaorway Sub. Arab.

Eine linksärmige Singer-Schulermaschine in gutem Zustand ist zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

4 Stück Vorkfir-Zuchteber, mit Zertifikat versehen, verkauft Eugen Benhigel, Dinga. Sub. Timis-Torontal.

1 Spreugebläse, neu, und 1 dreifachartiger Pflug zu verkaufen bei Johann Schadt, Neuarab, Serbengasse 27. (Sub. Arab).

Bienen, 20 Köder zu verkaufen in Neuarab (Aradul-nou) Dangeasse Nr. 11.

Wabenpresse, gebraucht, wird zu laufen gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Bienenkasten für 40 Bienen, ung. Vereinstmaß, fast neu, sowie eine Wabenpresse, 200 ausgebaute Waben und sonstige Imkergerätschaften, zu verkaufen bei Franz Randler, Schuhmacher Schönborn. Sub. Arab.

Zu verkaufen:

- 1 Dreschgarntur Mas 5-jährig, OriginalSelbstwandler Augenhöhe komplett um Lei 160.000.
 - 1 Dreschgarntur Selbst 12-jährig, Original Selbstwandler, komplett um Lei 170.000
 - 1 Dreschgarntur komplett, 9-jährig, Selbstwandler, um Lei 50.000. (Die Hälfte in Wägen.)
 - 1 Dreschgarntur mit Fordson-Motor komplett um Lei 35.000.
 - 1 Dreschgarntur Mas. mit International Traktor, komplett um Lei 120.000.
 - 1 Fordson-Traktor Lei 25.000.
 - 1 Romeo-Traktor Lei 30.000.
 - 1 International-Traktor Lei 60.000.
 - 1 Dreschkeffel mit 7 Atmosphäre Lei 15.000
 - 1 8er und 6er Mas. Dreschkasten 5-jährig, mit Fordson-Traktor Lei 100.000.
- Näheres bei der Agentur Ludwig R o s e n b e r g, Arab, Bul. Reg. Ferd. 35.

DARMREINIGUNG.

Für unser Wohlbefinden ist nicht nur eine gute Verdauung, sondern auch ein regelmäßiger, erleichterter Stuhlgang unerlässlich! Ein Abführmittel ist aber nur dann gut, wenn es 1.) keine Austreibung des Gedarmes verursacht, 2.) mild und schmerzlos wirkt, 3.) eine vollständige Entleerung herbeiführt, 4.) keine Erweiterung der Blutgefäße des Darmes hervorruft, 5.) eine tagelange Wirkung nach einmaligem Gebrauch hat und 6.) keine Angewöhnung nach sich zieht. Diesen Bedingungen entspricht in jeder Beziehung Prof. Dr. Vater's Abführ-Tee dessen natürliche Wirkungsweise vollkommene Heilung auch bei chronischer Stuhlverstopfung bringt.

Prof. Dr. Vater's Abführ-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Romitarshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackungen auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalarton trägt die gesetzlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apothek „Zum Stern“ Kronstadt-Brasov, Langgasse 5 mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. En gros Depot: Drogeria „Standard“ Bukarest I.

Meisterhaft gefertigte Empire, komplette Schlaf-Vitrinen, Komode, Sekretäre, Labernateln und gebrauchte Schlafzimmer verkauft und jedes Antikmöbelstück repariert sachmännisch
Dittrich, Arab, gew. Afstalos Sandor-Gasse.

BAD VALCELE (ELÖPATAK)

Jud. Treiscaune

Mit viel Erfolg angezeigt bei jeder Magenkrankheit, Leber- und Milzkrankung, Blutarmut, Frauenkrankheiten etc.
Trinkkuren. — Natürliche Kohlensäurebäder, Hydrotherapie, 250 Zimmer. Saison vom 1. Juni bis 15. September. Restaurants.

Mineralwasser „Välcele“
für Kuren im Hause und als Tafelwasser in Flaschen im Vertrieb

Soc. Generală Comercială Anonimă
Braşov, Str. Regina Maria 58.

Wollen Sie ruhig schlafen?

Wollen Sie sich vor den unausheillichen Folgen schützen, welche die gefährlichsten Krankheiten verbreiten?
Wollen Sie sich von dem unausheillichen häuslichen Ungeziefer befreien?

Spritzen Sie mit „Dektor“

welches alles Ungeziefer sicher vernichtet. „Dektor“ ist überall erhältlich.

Sensationelle praktische Neuheit! Ondulations-Kamm

„Vienna“ gef. gesch.



Dieser Kamm onduliert Ihr Haar ohne andere Hilfsmittel, nur durch einfaches tägliches Kämmen. Sie ersparen die Ausgaben beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Dabei unentbehrlich für jede Dame. Zufriedenheit und Unschädlichkeit garantiert. Zahlreiche Dankschreiben u. a. von vielen Filmsternen und Bühnengrößen liegen auf. Gold und schön ausgeführt mit geschmackvoller Goldprägung. Versand direkt gegen Voreinsendung des Betrages (da kein Nachnahmeverkehr zulässig), in Einschreibbrief oder Postanweisung. Preis per Stück Lei 100 (inklusive Emballage, Porto- und Versandspesen), 3 Stück 200 Lei (inklusive Spesen). Exp.: M. Kleininger, Dept. 33. 27, Jand 133, Oesterreich.

Patentanwalt

Ing. Theo Hillmer

Bukarest, Strada Cazarmei, Nr. 2, seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanische.

Adressen

kaufkräftiger Personen, Vereinsmitglieder, Zeitungsabonnenten, Kundenadressen von Handelsgeschäften etc., suche in größeren Posten zu kaufen. Angebote über Anzahl, Art, Preis zu 1000 und 5. G. 3230 a. b. Exped. d. Blattes etc.

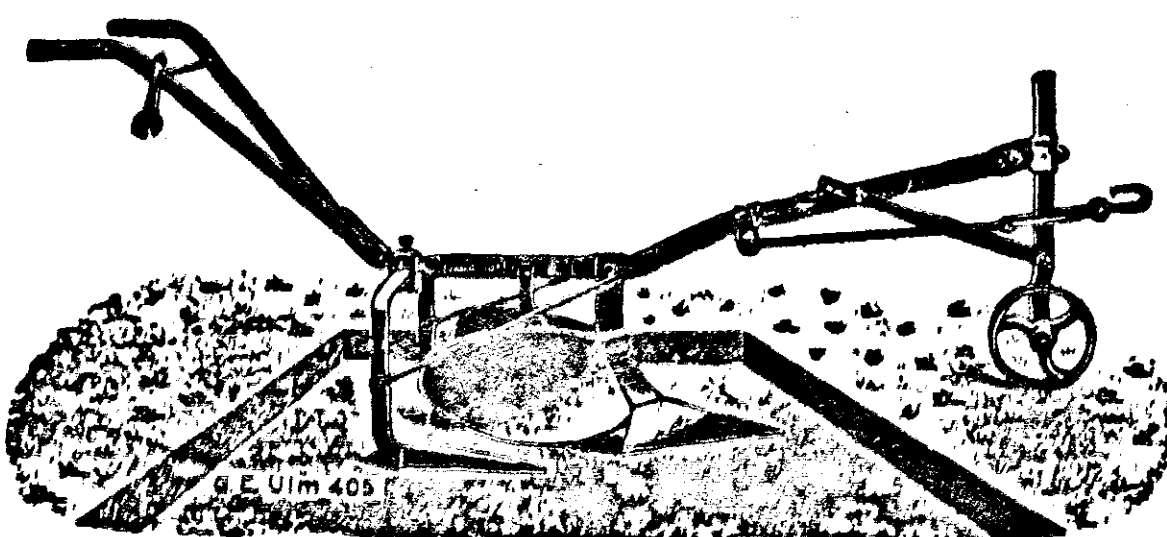
Had- und Häufelpflüge

und alle landwirtschaftlichen Maschinen in nur allererster Qualität!

Rühne's landwirtschaftliche Kleinmaschinen und

Eberhardt-Pflüge

(führnd) Ersatzteile zu allen Typen von Erntemaschinen.



Weiß & Götter, Maschinenniederlage

Timisoara-Josessstadt, Herrengasse 1/a. — Telefon 21-82.

Moorbad LACUL-SARAT - Braila

Kalte Bäder im See und Sonnenbäder am sandigen Strand. — Die am glücklichsten gelagene Ortschaft zum grossen Donsuhafen Braila. — HOTELS und RESTAURANTS JEDER ART.

Der mineralhaltigste Schlamm Europas, 45% Gehalt Schwefel, Chlorid, Chlor und Jod. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Seit 90 Jahren werden diese Bäder benutzt und haben vielen tausenden von Kranken geholfen und wahre Wunder vollbracht.

Frauenkrankheiten. Allen romanischen und ausländischen Badeorten vollkommen überlegen. Familiäre Krankheiten und Störungen des weiblichen Genitalapparates. (Eierstockentzündungen, Proliferative Veränderungen etc.) Störungen in der Menstruation und Unfruchtbarkeit. 2. Knochenschmerzen, Strophule, Mutarmit, Körperkrämpfe. 3. Malaria. 4. Rheumatismus in allen Formen. 5. Tuberkulose in allen ihren verschiedenen Variationen. 6. Alle Störungen im Verdauungsbereich. 7. Kinderlähmung in allen Formen etc. 7. Alle Nervenstörungen. 8. Alle Hautkrankheiten wie Nerven, Diathese, Psoriasis etc.

Die warmen Bäder legen die Ermüdung herab und die kalten und die Sonnenbäder am Strande stärken, erhöhen und beleben die Blutcirculation. Auch Solarbehandlung. Verschiedenartige Spülungen, Moor- und radioaktive Gewässer, Physiotherapie, Radiostroke und Radiotherapie. Zimmer mit allem Komfort 35 Lei täglich, Wohnungen mit Küchen, Restaurants mit 80 Lei täglich, Milchhallen, Fisch- und Geschäftshallen, Konditoreien. Zahlreiche Bereicherungen, Musik, Sport, Vorstellungen, Bälle, Parks, Ausflüge ins Donautal. Ärzte, Apotheken, Post, Telephon, Friseur, Photographen etc. Marktplatz für Fleisch, Milch, Eier, Gemüse, Früchte etc.

Verlangen Sie Prospekt und wenden Sie sich rechtzeitig zwecks Vorbestellung an die Societatea „Lacul-Sarat“, Braila.